

Die Rolle des Transporthelikopters für die Schweizer Armee

Autor(en): **Ott, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rolle des Transporthelikopters für die Schweizer Armee

Der Wert von Transporthelikoptern wird in unserer Rüstungsplanung leider immer noch zu gering eingestuft, da einerseits die vorhandenen, über 20 Jahre alten Kleinhelikopter kaum je sinnvoll eingesetzt werden und andererseits dem Kauf von Waffen stets absolute Priorität eingeräumt wird.

Die Beschaffung von mittleren Transporthelikoptern für unsere Armee hat einen langen Leidensweg hinter sich. Bereits drei Evaluationen sind mit grossem Aufwand durchgeführt und schliesslich wieder ad acta gelegt worden: Nicht etwa wegen zu wenig ausgewiesenen Bedarfs, sondern wegen Finanzknappheit und zu tiefer Prioritätseinstufung von seiten der Entscheidungsinstanzen. Der Hauptgrund liegt wohl darin, dass kein Heerführer, vor allem kein Kommandant eines Gebirgsarmeekorps oder der Flieger- und Flab-Truppen, sich für einen modernen Transporthelikopter stark gemacht hat. Der Kommandant FF Trp vertritt zu Recht den Standpunkt, das Bedürfnis für einen Transporthelikopter sei von der Erdtruppe zu formulieren. In der Tat müssten die Erdtruppenkommandanten eigentlich ein brennendes Interesse an einem Helikopter haben, mit welchem mittelschwere Lasten an die wichtigsten Schlüsselstellen transportiert werden könnten. Der Transporthelikopter ist aber auch unentbehrlich für das zeitgerechte Erstellen der Abwehrbereitschaft im Gebirge. Die Führer der Gebirgsverbände haben den Wert leistungsstarker Transporthelikopter längst erkannt, der Verstärkung der Feuerkraft ihrer Artillerie aber Priorität eingeräumt. Dieses wichtige Begehren steht kurz vor der Realisierung, so dass von unserem Alpenkorps wohl bald eine stärkere Unterstützung für die Beschaffung moderner Transporthelikopter erwartet werden kann.

Negatives Beispiel

Viele Heereseinheitskommandanten mag der bisherige Helikoptereinsatz in unserer Armee von einer positiven Stellungnahme zugunsten neuer Transporthelikopter abgehalten haben. In der Tat ist es so, dass die als Verbindungshelikopter beschafften A2 und A3 viel zu oft für den bequemen Personentransport, für die «Belebung» von Erdtruppenübungen oder die problematische Feinddarstellung eingesetzt werden. Dadurch wird der an sich schon bescheidene taktische Wert (Aufklärung und Beobachtung, Verbindung und Kleintransporte) dieser alten Helikopter noch reduziert.

Die Hauptvorteile eines leistungsstarken Transporthelikopters wären:

Beschleunigung der Kampfbereitschaft

Angesichts der schrumpfenden Vorwarnzeiten legt die Armeeführung ein Schwergewicht auf organisatorische und materielle Verbesserungen, die der Beschleunigung von Mobilmachung und Kampfbereitschaft dienen. Der mittlere Transporthelikopter würde ermöglichen:

- das rasche Heranschaffen von Bau- und anderen Materialien in unwegsamem Gelände;
- das rasche Besetzen von Beobachtungs- und Schlüsselstellen sowie von Objekten, welche militärischen Schutz benötigen;
- das Erstellen von zusätzlichen Depots

und könnte so eine wesentliche Verkürzung der Bereitstellungszeiten

Oberst i Gst Charles Ott

bewirken. Dies gilt um so mehr bei schlechten Strassen- und Wetterverhältnissen: Moderne Transporthelikopter sind schlechtwettertauglich und können ohne grossen Aufwand sogar Instrumentenanflüge durchführen.

Verbesserung der Reaktionsfähigkeit

Je weniger Mittel zur Verfügung stehen, desto mehr an Bedeutung gewinnt für den Verteidiger die Erhöhung der Beweglichkeit, die Fähigkeit, auf erkannte Feindabsichten rasch zu reagieren. Im entscheidenden Abschnitt rechtzeitig – unabhängig von den Strassenverhältnissen und feindlichem C-Einsatz – und am richtigen Ort eine feuerstarke Reserve absetzen zu können, ist nicht nur für das Gebirgs-, sondern auch für die Feldarmeekorps wichtig.

Ein Kardinalfall ist unsere Bereitschaft gegen die Bedrohung durch einen strategischen Überfall. Wie viel schneller wären da die vorausbestimmten Picketttruppen im kritischen Raum einsatzbereit, wenn sie für die Verschiebung der Vorselemente aus dem WK-Raum über Transporthelikopter verfügen würden.

Optimaler Waffeneinsatz

Viele unserer Waffen, z. B. panzerbrechende Lenkwaffen, müssen in Sektoren bereitgehalten werden, wo der Gegner vielleicht nicht angreift. In unserem stark kompartimentierten Gelände wäre der Transporthelikopter – auch ausserhalb der Alpen – das einzige Mittel, um den Einsatz solcher Waffen im Schwergewichtsabschnitt des Feindangriffs zu konzentrieren.



Dank Frachtraum kann die Lynx auch «Tank killer teams» im Frontbereich transportieren und absetzen.

Offensive Luftbeweglichkeit

Die sofortige Verfügbarkeit und die Ausnutzung der 3. Dimension gestatten den offensiven Einsatz von Lufttransportmitteln, indem z. B. Grenadiere an eine günstige Stelle geflogen werden, von wo aus sie das Nachführen feindlicher Reserven abwürgen, vorgestaffelte Gefechtsstände des Feindes ausnehmen, Gegenangriffe flankierend unterstützen können. Transporthelikopter sind also eines der wenigen Mittel, die dem Verteidiger helfen, aus der Defensive in die Offensive überzugehen.

Logistische Unterstützung

Unsere Doktrin rechnet damit, dass das infanteriestarke Gelände auch gegenüber einem überlegenen Gegner gehalten werden kann, um von dort aus dem Gegner in die Flanken zu fallen und seine Achsen ständig wieder zu unterbrechen. Auch wenn

grosse Depots an Munition und Nahrungsmitteln vorhanden sind, entstehen immer wieder logistische Engpässe, die nur durch Nachschub aus der Luft behoben werden können. Zudem wird die Kampfmoral dieser Truppen entscheidend gestärkt, wenn sie auf eine schnelle Evakuierung der Verwundeten mit dem Helikopter hoffen können.

Überlebensfähigkeit

Da die Transporthelikopter in lokaler Kleininformation und nur über eigenem oder Flab-armem Gebiet operieren, kann mit einer guten Überlebensfähigkeit gerechnet werden. Sie entziehen sich der Entdeckung durch feindliche Radars dank Tiefstflug und sind auch für feindliche Jäger ein schwer fassbares Ziel.

Aus all diesen Gründen müsste eine saubere Kosten-Nutzen-Analyse einen hohen Einsatzwert der mit einfacher,

problemloser Infrastruktur auskommenden Transporthelikopter ergeben. Wegen ihrer grossen, einzigartigen Vorzüge sollte es möglich sein, die nötige Finanzierung sicherzustellen. Dabei geht es nicht um die gleichzeitige Beschaffung von grösseren Verbänden: Jeder Schwarm von drei bis vier Helikoptern, den wir beschaffen, lässt sich sofort sinnvoll einsetzen; er verschafft jedem höheren Kommandanten, im Gebirge wie im Mittelland, neue Führungsmöglichkeiten und mehr Handlungsfreiheit.